

# Podiumsdiskussion über Zuger Lokalradios

Auf Einladung der Sektion Zug der IRG diskutierten Gesuchsteller in Zug

**ZUG** – Die drei Zuger Lokalradioprojekte, das Lokalfernsehen und das Pay-TV-Gesuch wurden am Mittwochabend an einer Podiumsdiskussion der Zuger Radio- und Fernsehgesellschaft vorgestellt. Die Lokalmediengesuchsteller gaben Auskunft über ihre Programm- und Erfolgsaussichten sowie die technische Realisierbarkeit ihrer Gesuche. Es wurde auch die Frage diskutiert, ob in Zug überhaupt das Bedürfnis für ein Lokalradio oder -fernsehen besteht.

thw. Etwa 30 Personen nahmen an dieser Veranstaltung im Zuger Casino teil. Als Referenten wirkten je zwei Vertreter der beiden Lokalradioprojekte «Radio Sunshine» und «Radio Zugluft», der Gesuchsteller von Radio «Zugerland», ein Zuger Journalist, ein Vertreter der Programmstelle Innerschweiz der SRG und je ein Gesuchsteller des Lokalfernsehens und des Pay-TV. Die Podiumsdiskussion stand unter der Leitung von Ignaz Staub, Präsident der Sektion Zug der Innerschweizer Radio- und Fernsehgesellschaft.

## Kommerzsender «Radio Sunshine»

Das Lokalradiogesuch «Radio

Sunshine» stellten Peter Matter und Markus Ruoss vor. Mit täglich einer Viertelstunde Werbung sollen die Betriebskosten von 750 000 Franken und die Investitionskosten von 420 000 Franken für den 24-Stunden-Betrieb mit einem Drittel Eigenproduktion gedeckt werden. Die Gesuchsteller beurteilen die Chancen für ihr «ausgewogenes Programm mit Pop- und Unterhaltungsmusik» als gut. Im Gegensatz zu Dr. Tino Arnold, Programmleiter der Programmstelle Innerschweiz der SRG, der erklärte, ein Kriterium für die Erteilung der Bewilligung sei möglichst wenig Werbung. Arnold stellte auch den Anspruch des Zuger Kommerzsenders als Lokalradio in Frage: «Den potentiellen Hörern eines solchen Radios kommt es nicht darauf an, ob sie eine Popgruppe auf einem lokalen Sender oder auf DRS 3 hören.» Der gleichen Meinung wie Arnold war Werner Gattiker, Redaktor beim «Zuger Tagblatt», der das Bedürfnis der Zuger Bevölkerung für einen solchen Sender in Frage stellte.

## «Zugerland» für alle Altersstufen

Sein «vielseitiges Programm für alle Altersstufen» namens Radio «Zugerland» stellte Max Zingg vor. Bei täglich sechs Stunden Sendezeit

unterteilt in drei Blöcken rechnet Zingg mit jährlichen Betriebskosten von 400 000 Franken und Investitionskosten von 240 000 Franken. Diese Kosten sollen durch «Werbung mit Informationsgehalt», Mitgliederbeiträgen von privaten und öffentlichen Geldgebern finanziert werden. «Nicht sehr glücklich über die beiden Kommerzsender», ist Werner Gattiker. Denn die spezifische Situation im Kanton Zug lasse für die Zuger Zeitungen ohnehin nicht sehr viel Werbung offen: «Die lokale Rundfunkverordnung erlaubt jene Werbung, die das Zuger Amtsblatt den Zuger Zeitungen überlässt. Vom Informationsmedium Radio erwartet Gattiker keine Konkurrenz; es sei vielmehr eine Ergänzung zu den Lokalzeitungen. Die «Anliegen der Arbeitnehmer, Mieter, Konsumenten und des Umweltschutzes» sollen im werbefreien Alternativradio «Radio Zugluft» vertreten werden. Über dieses Projekt informierten am Mittwochabend Dr. Rolf Käppeli und René Bühler; die beiden führten aus, die Betriebskosten von 58 000 Franken und die Investitionskosten von 31 000 Franken sollten durch Mitglieder- und Gönnerbeiträge, Spenden und Gelder der öffentlichen Hand finanziert werden. Käppeli, der an die Chancen für die Bewilligung glaubt, vermutet, dass für die Stadt Zug nur ein Gesuch bewilligt wird. Er widersprach damit Markus Ruoss vom Kommerzsender «Sunshine», der vermutete, es wür-

den zwei oder gar kein Gesuch bewilligt. «Wenn in der ganzen Schweiz 30 bis 45 Gesuche bewilligt werden, dann erhält Zug sicher nicht zwei», hält Käppeli fest.

## Lokalfernsehen und Pay-TV

Das Zuger Lokalfernsehgesuch wurde von Daniel Osterwalder vorgestellt. Geplant sind bei diesem Projekt alle zwei Wochen eine 60minütige Sendung. Das würde Investitions- und Betriebskosten von je 180 000 Franken beanspruchen. Auch die Wasserwerke Zug (WWZ) haben ein Gesuch eingereicht. Sie wollen Pay-TV realisieren. Bei diesem Projekt ist geplant, den Kabelnetzempfängern für eine Gebühr von 20 bis 30 Franken täglich vier Spielfilme zu bieten. Rolf Käppeli wollte von WWZ-Mitarbeiter Hugo Bauhofer, der am Mittwochabend für die WWZ informierte, wissen, woher die WWZ die Legitimation nähmen, sich als Programmschaffer zu profilieren. Bauhofer erwiderte ihm darauf, die WWZ mache die Programme nicht selbst, sondern sie übernehme sie von einer Genossenschaft. Bei einer abschliessenden Umfrage über eine mögliche Zusammenarbeit erklärte Peter Matter von «Radio Sunshine», er würde «nicht unbedingt ablehnen», Max Zingg erklärte, es scheine unwahrscheinlich, da die Bedürfnisse verschieden seien und Dr. Rolf Käppeli schloss aus: «Wir sind gegen Kommerz.»